

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

23 (23.1.1895)

Alterthumsfunde im Großherzogthum Baden und Neuerwerbungen der Großh. Sammlungen für Alterthums- und Völkerkunde im Jahre 1894.

E. W. Es ist in den letzten Jahren Sitte geworden, in archäologischen Zeitschriften Jahresberichte über die in den einzelnen Ländern vorgekommenen Alterthumsfunde oder über Neuerwerbungen der größeren Sammlungen zu veröffentlichen...

I. Vorgeschichtliche Zeit.

1. In der Nähe von Munsingen, Amt Freiburg, am südlichen Ende des Tunibergs ist die schon früher von Geh. Rath A. Eder gefundene, in Baden bis jetzt einzige menschliche Anstellung aus der ersten Steinzeit...

2. Während aus den Pfahlbauten des Bodensees unseres Wissens im vergangenen Jahr wesentlich neues nicht zu Tage trat, stieß man nordöstlich von Ueberlingen im Waldbühel...

3. Im Wald von Siggelheim (A. Rastatt) fand man bei Einhebung eines größeren Grabhügels anlässlich des Baues der kirchlichen Bahn Karlsruhe-Röhrmoos eine noch gut erhaltene eiszeitliche Spindel...

4. Anlässlich der vom Deutschen Reich betriebenen Untersuchung des römischen Grenzwalls stieß der bairische Streckenkommissar, Professor Dr. Schumacher, im Oberrhein an einige Grabhügel...

Schmuckstücke aus Bronze (Haarnadeln, Ringe); der dritte ergab wenigstens einige Thonscherben und gelegentlich Kohle.

5. Im Gemeinwald von Moos, A. Bühl, befindet sich mitten in der Ebene ein ziemlich umfangreicher Hügel, der „Heidenbuckel“...

II. Römische Zeit.

6. In Neuenheim bei Heidelberg führten Grabungen für eine Wasserleitung auf die Ruinen eines am rechten Neckarufer stehenden römischen Gebäudes...

7. In Pforzheim fand sich bei Grabungen nach Wasser im dortigen Bauhof ein vierediger römischer Altarstein mit Inschrift und Reliefgruppen...

8. In Böffingen, Amt Bretten, wurde seitens des Karlsruher Alterthumsvereins die Ausgrabung des zweiten römischen Landhauses in den „Frühmorgensgärten“...

9. Zwischen Singheim, Amt Baden, und Steinbach stieß man bei der Herstellung von Entwässerungsanlagen auf einen dem römischen Kaiser Gordianus III. zugehörigen römischen Meilenstein...

10. In Grenzach, A. Bruch, kamen bei der Herstellung einer Wasserleitung mitten im Orte im Laufe der Jahre 1893 und 1894 unzweifelhaft römische Mauerreste zu Tage...

11. In Konstanz endlich haben anlässlich des Baues des neuen Vereinshauses zu St. Johann Grabungen stattgefunden, durch welche alte, vielleicht römische Mauerreste zu Tage traten...

12. Neben die Untersuchungen und Funde am badischen Anteil des römischen Limes während des Jahres 1894 ist von dem Professor Dr. Schumacher in der „Karlsruh. Ztg.“ vom 15. Dezember 1894 bereits berichtet worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Januar.

B. (Großherzogliches Hoftheater.) Die bevorstehende Aufführung der „Antigone“ wird sich von früheren Darstellungen dieser Sophokleischen Tragödie dadurch unterscheiden...

Ober sind wir ja durchaus daran gewöhnt, daß sich Solisten und Chor auf dem nämlichen Boden bewegen, während bei der ehemaligen Einrichtung die große Entfernung der eigentlichen Schauspielertische vom Publikum nicht nur den Spielenden den Raum außergewöhnlich beschränkte...

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.

In Sagsweier brannten die Deponiegebäude des Landwirths Kinderkempner VI. vollständig nieder. Der Gesamtschaden an den Fahrnissen dürfte sich auf etwa 3000 M. und der Gebäudeschaden auf ebensoviel belaufen...

Die hiesige evangel. Kirchen-gemeindeversammlung hat gestern u. a. beschlossen, eine zweite Vikarstelle, wozu die Regierung einen Beitrag von 900 M. bewilligt hat, einzurichten...

Feuilleton.

Wachdruck verboten.

Zwischen Liebe und Pflicht.

Novelle von R. Sommer. (Fortsetzung.)

Ein wehmüthiges Lächeln glitt über des Mädchens Züge, indem sie freundlich erwiderte:

„Gewiß, Herr Rosen, Sie und Ihre liebe Frau werden stets meine Zuflucht bleiben. Doch ich darf solchen Gedanken nicht Raum geben, ich muß anstehen, wäre der Kampf auch noch so hart.“

„Nun, so schlimm wird's hoffentlich nicht werden, aber Sie wissen doch, daß Sie hier eine Heimath haben.“

Der alte Mann wollte nach dem Abendbrot noch seine Pfeife aus der Tasche holen, aber da schlug die Uhr schon die erste Stunde.

„Wie, schon so spät! Na, da kann ich meine Pfeife nur in Ruhe lassen und in's Bett spazieren — und Ihr auch, denn sonst verfallen wir morgen sicher die Zeit.“

Die beiden Frauen waren damit einverstanden und eine halbe Stunde später war das Lampenlicht erloschen und in dem kleinen Gemach war es still geworden. Elisabeth schlummerte schon, die Natur forderte ihre Rechte. Um den bleichen Mund spielte jetzt ein glückliches Lächeln — träumte sie vielleicht von einer lichten Zukunft?

Es war ein schöner Morgen, die Sonne schien freundlich durch die Fenster und schaute dem ernsten Treiben Elisabeth's zu, die, schon seit längerer Zeit auf, jetzt beschäftigt war, den Rest ihrer Sachen für die Reise bereit zu legen. Da klopfte es leise, das junge Mädchen öffnete und sah in die freundlichen Züge ihrer mütterlichen Freundin, welche gekommen war, um sie zu wecken.

„Wie, schon aufgestanden, und für und fertig?“ sagte sie nach freundlichem Morgengruß. „Armes Kind, die Aufregung hat Ihnen wohl nicht Ruhe gelassen, da mußte der Schlaf natürlich weichen.“

„D, ich habe eine Weile geschlafen, und gut geschlafen, ich bin jetzt ganz frisch und kann die Reise aushalten. Uebrigens habe ich auch nicht viel Zeit mehr zu verlieren, ich sehe, es geht auf Nacht.“

Mit diesen Worten nahm sie ihre Sachen und ging mit Frau Rosen hinunter in's Wohnzimmer, wo der Kaffee und das Frühstück schon bereit standen.

Die halbe Stunde war bald verstrichen und der Augenblick des Scheidens nahte. Die drei Menschen waren stille geworden.

Auf dem Gesichte der beiden Alten kämpfte ein Zug von Wehmuth und die gute Frau hatte Mühe, ihre Thränen zurückzuhalten.

Jetzt hielt ein Wagen vor dem Hause, es war der, welcher Elisabeth nach dem ziemlich weit entfernten Bahnhof bringen sollte. Alle Drei erhoben sich, die Sachen wurden in den Wagen gelegt und Elisabeth reichte dem Ehepaare zum Gruß und letzten Lebenswohl die Hand.

„Lebt wohl, Ihr guten, edlen Menschen — Dank, tausend Dank für alle Liebe und Güte — Gott segne Sie dafür!“

Sie kam nicht weiter, Thränen erstickten ihre Stimme, und von Schmerz überwältigt, ließ sie ihren Kopf einen Augenblick an der Brust ihrer treuen mütterlichen Freundin ruhen.

Doch dann war es vorbei, sie gewaltsam fassend, sprang sie schnell in den geöffneten Wagen, noch ein leises: „Wohnt' Sie Gott!“ und fort rollte das Gefährt, fort durch die staubigen Straßen der kleinen Stadt, vorbei an so manchem bekannten, lieben Ort, aber ruhig blieb das bleiche Gesicht an dem Wagenfenster, die Thränen stießen nicht mehr.

Es war eine weite Reise trotz der raschen Geschwindigkeit des Zuges, und Elisabeth fühlte sich nicht wenig müde und abgepannt, als sie am Abend dieses Tages ihr Ziel erreicht hatte. Ein Wagen brachte sie bald vor das Haus des Rittergutsbesizers v. Battenberg. Der Kutscher brachte das Gepäck in den Vorflur des großen, dalachähnlichen Gebäudes und fuhr dann wieder davon.

Nachdem das junge Mädchen gekostet, öffnete ein Diener die Thür und nahm ihre Karte in Empfang, um die Angekommene bei der gnädigen Frau zu melden.

Sie folgte ihm dann eine breite, teppichbelegte Treppe hinauf durch einen Korridor bis zum Salon. Elisabeth trat ein.

Es war ein mit äußerster Eleganz ausgestattetes Zimmer, in dem sie sich befand. Die dunklen Sammettapeten, die die Wände bekleideten, die Marmorstatuetten, welche die Nischen zierten, der dicke, weiche Teppich, die prachtvollen Möbeln, die schweren, seidnen Vorhänge, das alles war schön und kostbar — aber es war nicht freundlich, nicht wohnlich, eine kalte, kalte Luft wehte dem Eintretenden entgegen. Kalt war auch jene große stattliche Dame, welche, in schweren, dunklen Stoff gekleidet, dort auf dem Divan saß und die großen, hellfarbenen Augen mit einem strengen, scharfen Blick auf das junge Mädchen bestete.

Man konnte nicht gerade sagen, daß das Gesicht mit dem glatt anliegenden, dunklen Haar häßlich war, aber es lag ein so eigenenthümlicher Zug darauf, der unangenehm berührte, so daß man eine unerklärliche Abneigung vor dieser Frau empfand.

Die ehrerbietige Verbeugung Elisabeth's erwiderte sie nur mit einem leisen, kaum merklichen Neigen des Kopfes, dann sagte sie, den forschenden Blick noch immer auf die anmuthige Mädchengestalt geheftet, in wenig freundlichem Tone:

„Sie kommen spät, ich hatte Sie einige Tage früher erwartet. Weshalb diese Verzögerung?“

„Ich bitte sehr um Entschuldigung. Die Verhältnisse machten ein früheres Eintreffen unmöglich. Das Bedenken der Sachen nach dem Tode meiner Mutter, die vielfachen Unruhen nahmen mehr Zeit in Anspruch, als ich erwartet hatte.“

„O — nun, es ist gut. Johann kann Ihnen Ihr Zimmer anweisen, morgen werde ich weiter Rücksprache mit Ihnen nehmen.“

Mit diesen Worten entlassen, suchte Elisabeth, von dem Diener geführt, ihr Zimmer auf.

Es lag in dem dritten Stock neben dem Schlafzimmer der Kinder und war sehr einfach, fast dürftig ausgestattet. Das einzige Schöne, was es besaß, war die Aussicht. Eins der Fenster ging hinaus in den großen parkähnlichen Garten, welcher drei Seiten des Hauses umschloß, das andere Fenster saß auf die Straße und darüber hinweg auf den dunklen Saum eines kleinen, in der Nähe liegenden Gehölzes.

(Fortsetzung folgt.)

Badelomites erhaltenen Rechenschaftsberichte war der hiesige Kur- und Badeort im vergangenen Jahre von 2778 Kurgästen besucht. Unter denselben befanden sich: 2673 Deutsche, 214 Schweizer, 183 Franzosen, 183 Engländer, 170 Holländer, 154 Russen, 126 Amerikaner, 24 Belgier, 17 Italiener, 13 Schweden, 9 Desterreicher, 7 Dänen, 4 Spanier, 1 Chineser und 1 Indier. Die Einnahme an Kurtaxe betrug 12610 M.; an Ausgaben waren zu bestreiten: 9988 M. für die Kurmusik, 474 M. für Feuerwerk, sowie 1600 M. für Zeitungsinserate. Besonders ausgezeichnet wurde die letztjährige Saison durch verhältnismäßig lebhaften Besuch fürstlicher Personen. Den Glanzpunkt derselben bildete das am 5. November unter warmer Beteiligung der Bevölkerung gefeierte Geburtsfest unserer alberchtigen und geliebten Erbgründerin, an welchem Tage die ganze Großherzogliche Familie, sowie die Großherzoglich Luxemburgischen Verwandten im frohen Familienkreise hier vereinigt waren.

Vom Bodensee, 19. Jan. Der Bürgerausschuß in Singen hat in seiner letzten Sitzung das vom Gemeinderath vorgeschlagene Uebereinkommen mit Herrn Fabrikant Trötschler, in Betreff der Beleuchtung des dortigen Straßennetzes durch elektrisches Licht, einstimmig angenommen. Durch die Anlage neuer Straßen, wie der Friedrichs-, Spital- und der Straße nach der Forder'schen Fabrik sind 27 neue Lampen erforderlich geworden. Singen erhält deshalb nunmehr 60 elektrische Glühlampen mit einer Stärke von je 20 Kerzen, und soll diese neue Beleuchtung nicht höher als die Beleuchtung mit Petroleum zu stehen kommen. — Der dieswöchentliche Schrannevortrag hatte umfangreiche Transaktionen zu verzeichnen. Man verkaufte in Füllendorf 1100 Doppelsentner Cerealien mit einem Erlös von 12219 M. 36 Pf., und in Ueberlingen 551 Doppelsentner Getreide mit einer Einnahme von 6920 M. 47 Pf. — Der jüngste Viehmarkt in Radolzell war mit 315 Stück Rindvieh und 356 Schweinen besetzt. Der Handel gestaltete sich recht lebhaft bei festen Preisen und wurden viele Thiere verkauft. Dessen galten 380 bis 560 M. per Stück. — Der Füllendorfer Monatsviehmarkt zeigte Dienstags bei zahlreicher Zufuhr und der Anwesenheit vieler Händler sehr regen Verkehr.

besonders groß war die Kauflust in Jungvieh und Zugochsen, für welche sehr gute Preise erzielt wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Adolf Töpler, der Professor der romanischen Philologie an der Berliner Universität, feiert am 31. Januar sein 25jähriges Jubiläum als ordentlicher Berliner Universitätsprofessor. — Durch den Staatsbaushaushat für 1892/93 sind zu dem im feuerpolizeilichen Interesse notwendigen Umbau in den Königl. Theatergebäuden zu Berlin 500 000 M. bereit gestellt worden. Die Gesamtkosten dieser Umbauten waren für das Schauspielhaus auf 520 000 M., für das Opernhaus auf 360 000 M., zusammen auf 880 000 M. veranschlagt, und darüber, ob und in welcher Höhe die Kosten von der Kronaffe zu übernehmen seien, waren die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. — Jetzt sind die Kosten endgiltig auf zusammen 856 000 M. herabgesetzt. Die Kronaffe hat sich bereit erklärt, hiervon die durch den Theaterbetrieb bedingten Aufwendungen ganz und die für die Heizung- und Lüftungsanlagen erforderlichen Kosten zur Hälfte, im Betrage von zusammen 301 000 M., zu übernehmen, so daß aus der Staatskasse außer den erwähnten 500 000 M. noch 55 000 M. bereit zu stellen sind. — Die Stuttgarter Kunstgenossenschaft beabsichtigt, im Jahre 1896 eine große internationale Kunstausstellung zu veranstalten, und hat beschlossen, weitere Schritte in dieser Angelegenheit einzuleiten. Das Projekt der internationalen Kunstausstellung hängt mit den anderen großen Veranstaltungen zusammen, die dort (bzw. in Mannheim) im Sommer 1896 stattfinden: Deutsches Sängerefest, Kunstgewerbeausstellung, Ausstellung für Elektrotechnik, große landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. — Zu dem Plan der Veranstaltung einer Internationalen Kunstausstellung im Jahre 1896 in Berlin erklärt die „Post“ aus zuverlässiger Quelle, der Minister werde das Unternehmen unter der Bedingung genehmigen, daß Künstlerverein und Akademie wie gewöhnlich an finanziellen Erfolge theilnehmen, daß aber in Anbetracht des bevorstehenden Jubiläums der Akademie die Ausstellung als „Akademisch: Jubiläumsausstellung“ bezeichnet werden solle. — Dem Professor Max Müller in Oxford ist aus Indien ein schon gearbeitetes

silbernes Kästchen, in Form eines Manuskripts mit allegorischen Verzierungen zugegangen. Dasselbe enthält eine Adresse mit Unterschriften der angesehensten Hindus, Mohammedaner, Parses und Eoibeauren jeder Präsidenschaft. Es soll ihm den Dank Indiens für die großen Dienste, die er seiner Literatur geleistet, aussprechen. — Adeline Patti sang am Freitag in Berlin und wurde außerordentlich gefeiert. Die Erhaltung der Stimme der Künstlerin, so schreibt die „Nationalzeitung“, sei bewundernswürdig. — Die Universität Breslau hat folgende Preisaufgabe gestellt: „Welche Einwirkung haben die in den letzten 80 Jahren erzielten Fortschritte der Kenntniß fremder Erdbeide auf das staatliche und wirtschaftliche Leben des Deutschen Reiches ausgeübt?“ An der Preisbewerbung kann sich jeder Deutsche betheiligen. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Januar 1896 bei der Breslauer philologischen Fakultät eingereicht sein. Für die Preisverteilung stehen 12 000 bis 14 000 M. zur Verfügung.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Für die Kinderstube: Dr. med. H. Klende empfiehlt in seinem berühmten Werk „Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne“ einen Spiel- und Gebrahmen für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 1 1/2 Jahren. In diesen Rahmen setzt man das Kind mit seinen Spielfachen und überläßt es sich selbst. Es wird erst sitzend spielen, dann an den Händen aufliegen wollen, allmählich von Tage zu Tage zum Stehen, endlich zum Gehen gelangen, vom Fallen bei missglückten Versuchen nicht bedrückt werden und um so länger mit sich selbst beschäftigt, in diesem Rahmen vergnügt sein, wenn es nicht gewöhnt ist immer in der Wartung und Gesellschaft, auf dem Arm oder Schoß der Mutter und Pflegerin zu sein. Es ist einleuchtend, wie reichhaltig ein derartiger Spiel- und Gebrahmen, welchen man sowohl in jedes Zimmer als auch in Hof und Garten stellen kann, für die körperliche natürliche Entwicklung des Kindes beiträgt, welche Erleichterung derselbe der Mutter gewährt, da die ewige Sorge, dem Kind seine Hand zu führen, etwas zuzufügen, dadurch durchaus überflüssig wird. Dieser Spiel- und Gebrahmen ist durch solide Konstruktion unverwundlich, kann also einer Reihe von Kindern dienen und ist mit Porzellan und Verpachtung um 13.50 M. durch die Firma J. Stüber, Großh. Hoflieferant, Bettler-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft in Karlsruhe, zu beziehen.

Frankfurter Kurse vom 21. Januar 1895.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		Bank-Aktien.	
Baden 4 Obligat. R. 104.30	Schweden 4 Oblig. R. 101	Deff. Ludwigs-Bahn Akt. 123.50	3 1/2 Jura-Berol. Akt. 102.80	Deutsche Bank Akt. 165.20	3 1/2 Deutsche Bank Akt. 165.20
" 4 Obl. v. 1886 R. 107.20	" 4 Obl. v. 1892 R. 104.70	4 1/2 Wilh. Mar-Bahn Akt. 157.50	4 Schweizer Central Akt. 105.60	3 1/2 Dresdner Bank Akt. 140.20	3 1/2 Berliner Handels- und Bank Akt. 152.40
Bayer 4 Obligat. R. 106.40	Deutsche Reichsbank Akt. 106.80	4 Gotthardbahn Akt. 133.80	4 Sächsische Staatsbahn Akt. 101.70	3 1/2 Darmstädter Bank Akt. 150.70	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Brensis 4 Obligat. R. 105.90	Preuss. 4 Obligat. R. 104.80	4 Nordbahn Akt. 134.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Bratislava 4 Obligat. R. 104.80	Böhm. 4 Obligat. R. 104.80	4 Südbahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Burg 4 Obligat. R. 104.80	Prag 4 Obligat. R. 104.80	4 Westbahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Bydgoszcz 4 Obligat. R. 104.80	Russland 4 Obligat. R. 104.80	4 Westböhmer Bahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Cattowice 4 Obligat. R. 104.80	Serbien 4 Obligat. R. 104.80	4 Westböhmer Bahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20

Frankfurter Kurse vom 21. Januar 1895. (Zusammenfassung der Kurse für Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien und Staatspapiere.)

Staatspapiere (Fortsetzung).		Eisenbahn-Aktien (Fortsetzung).		Bank-Aktien (Fortsetzung).	
Frankfurt 4 Obligat. R. 104.80	Hamburg 4 Obligat. R. 104.80	4 Westböhmer Bahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Frankfurt 4 Obligat. R. 104.80	Hamburg 4 Obligat. R. 104.80	4 Westböhmer Bahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20
Frankfurt 4 Obligat. R. 104.80	Hamburg 4 Obligat. R. 104.80	4 Westböhmer Bahn Akt. 137.00	4 Rheinisch-Westfälische Akt. 140.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20	3 1/2 Deutsche Reichsbank Akt. 160.20

Bürgerliche Rechtspflege.

- D. 151.1. Nr. 488. Freiburg. Der Kaufmann Ludwig Huch zu Freiburg, vertreten durch den Rechtsanwalt Rudolph in Freiburg, klagt gegen den Fabrikanten W. G. Schmid von Freiburg, zur Zeit unbekanntem Aufenthalt, aus Nichterfüllung vom 5. Februar 1891, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 312 M. 20 Pf., nebst 5% Zins aus 80 M. 50 Pf. vom 1. Juli 1894 und aus 180 M. 50 Pf. vom 1. Oktober 1894, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf. Dienstag den 26. März 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
- Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird hiermit Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 18. Januar 1895. Schafet, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
- D. 124.1. Nr. 592. Weisach. Das Gr. Landgericht Weisach hat folgende Aufgebote erlassen: Kaver Delger, Wittib zur Sponeck, Gemartung Weisach, bezieht auf Gemartung Weisach folgende Gegenstände:
1. Lagerbuch Nr. 296: 11 Ar 43 Mtr. Weise auf der Weidmatten, neben Josef Negger und Karl Stadler bzw. Adolf Bohn.
2. Gbg. Nr. 427. 22 Ar 29 Meter Weise im Gewann Breite, neben selb. und Johanna Amann.
3. Gbg. Nr. 524. 16 Ar 52 Meter Acker im Gewann Wäsmen, neben Weg und Aufhügel.
4. Gbg. Nr. 577. Bon 37 Ar 53 Meter Acker am Holzacker, neben Michael Schäber und Felix Helde, die Hälfte neben Michael Schäber.
5. Gbg. Nr. 754. 10 Ar 03 Meter Acker im Gewann Humbergäcker, neben Max Bohn Witwe und Franz Josef Schäuble.
6. Gbg. Nr. 776. 20 Ar 72 Meter Acker, Gewann Humbergäcker, neben Martin Bohn und Franz Josef Schäuble.
7. Gbg. Nr. 834. 24 Ar 50 Meter Acker in den Langenfeldern, neben Julius Gehart und Johanna Amann, ca. 1/4 ist ererbt.
8. Gbg. Nr. 880. 16 Ar 30 Meter Acker im Gewann Difelbrunnen, neben Martin Schäber und Raphael Weisacher.
9. Gbg. Nr. 895. 8 Ar 85 Meter

- Acker im Difelbrunnen, neben Kaver Negger und Martin Helde.
10. Gbg. Nr. 965. 10 Ar 80 Meter Acker am Spedacker, neben Franz Josef Schäber und Julius Gehart.
11. Gbg. Nr. 1085. 22 Ar 72 Mtr. Acker in der Hagen, neben Julius Gehart und Karl Stadler.
12. Gbg. Nr. 1133. 5 Ar 60 Meter Acker am grünen Weg, neben Julius Gehart und Ulrich Belle.
13. Gbg. Nr. 1188. 8 Ar 09 Meter Acker am Eichenacker, neben Karl Freund und Paulus Helger.
14. Gbg. Nr. 1292. Bon 13 Ar 59 Meter Acker und Raim im Gewann Vorderes Rad, neben Johann Sebbas und Franz Josef Schäber bzw. Weg, ca. 2, neben Weg.
15. Gbg. Nr. 1388. 5 Ar 33 Meter Acker und Raim im Gewann mittleres Rad, neben Gottfried Gehart und Kaver Gäß.
16. Gbg. Nr. 2067. 11 Ar 65 Mtr. Acker und Raim im Gewann Rigelberg, neben Gervas Bohn und Ferdinand Schilber.
17. Gbg. Nr. 2177. 7 Ar 64 Meter Acker und Raim im Gewann Burggasse, neben Gemanweg und Gede. Jauler.
18. Gbg. Nr. 2362. 17 Ar 87 Meter Acker im Gewann Hiensthal, neben Febridin Eberenz und Stefan Bohn.
19. Gbg. Nr. 2402. 6 Ar 02 Meter Acker und Raim im Gewann Weiberflug, neben Kaver Schäber und Güterweg.
20. Gbg. Nr. 3018. 8 Ar 75 Meter Weise im Gewann oberes Rad, neben selb. und Jakob Amann.
21. Gbg. Nr. 3020. 19 Ar 28 Meter Weise alda, neben Jakob Amann und Gemeinde Weisach.
22. Gbg. Nr. 3136. 21 Ar 18 Meter Acker alda, neben Franz Kaver Naderl und Emil Bohn.
23. Gbg. Nr. 3820. 28 Ar 03 Mtr. Acker im Gewann Sandbrunnen, neben Julius Gehart und Max Danauer Witwe.
24. Gbg. Nr. 4098. 16 Ar 33 Mtr. Acker und Raim im Gewann Englisberg, neben Anton Weisacher Witwe und Kaver Langenbacher.
25. Gbg. Nr. 4749. 5 Ar 84 Meter Acker und Raim im Gewann Gai-horn, neben Cosmas Schneider und Martin Galle.
26. Gbg. Nr. 4869. 12 Ar 64 Mtr. Acker im Mandelhal, neben Stefan Bohn und Josef Langenbacher.
27. Gbg. Nr. 5035. 10 Ar 90 Mtr. Acker und Raim im Gewann Dirragasse, neben Febridin Eberenz und Georg Langenbacher.
28. Gbg. Nr. 5135. 14 Ar 79 Meter

Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Beauftragte in Anspruch nehmen, dem Konturverwalter bis zum 25. Februar 1895 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 21. Januar 1895. R a v v, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 149. Nr. 2011. Karlsruhe. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Friedmann, Inhaber der Firma „E. Borgschulte“ hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf Dienstag den 19. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst, Akademiestraße Nr. 2. II. Stock, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Karlsruhe, den 21. Januar 1895. R a v v, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 145. Nr. 3031. Weisach. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Dieckhoff in Weisach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht vermertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Freitag den 15. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst — Zimmer Nr. 7 — bestimmt. Weisach, den 19. Januar 1895. Fabian, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 136. Nr. 27. Forraa. Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermögenswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaufe der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
1. Degerfelden mit Hagenbach, Montag den 4. Februar;
2. Ertingen, Dienstag den 5. Februar;
3. Einmüdingen, Donnerstag den 7. Februar;
4. Eisingen, Freitag den 8. Februar;
5. Frein, Montag, 11. Februar;
6. Kleinkems, Dienstag den 12. Februar.

Die Gemeinderäte der Stadt Dersoldheim, sowie der Orte Weisach und Bruggen (Gemeindefürsorge) vergeben die Herstellung ihrer Wasserleitungsarbeiten mit einer gemeinschaftlichen Duellunterleitung, bestehend in der Forderung samt Montierung von etwa 20 Kilometer Gießröhren mit den nötigen Niederschlägen von 60 bis 175 mm Lichtweite, sowie die Herstellung von etwa 400 bis 500 Hausleitungen. Angebote sind in die von uns gegen Einzahlung von 250 M. zu beziehenden Angebotsformulare einzutragen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Mittwoch den 6. Februar, Vormittags 9 Uhr bei dem Gemeinderath Dersoldheim einzureichen. Großh. Revisions-Inspektion Freiburg.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.